

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 8

Artikel: Amerikanische Kundenwerbung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amerikanische Kundenwerbung

Eine New Yorker Reinigungsanstalt kündigte an:

Herrenanzug reinigen \$ 1.-
Dauerschutz gegen Mottenfraß gratis.

Das Geschäft ging seinen normalen Lauf. Als der Inhaber das Schild änderte in:

Dauerschutz gegen Mottenfraß \$ 1.-
Herrenanzug reinigen gratis,
stieg der Umsatz um 20 Prozent.



James Rinaly spricht zwei Worte in 27 Sprachen. Er arbeitet als Stiefelputzer vor dem Gebäude der United Nations und kann in 27 Sprachen fragen: «Schuhe putzen?»



Neu-Latein: Ein amerikanischer Wintersportplatz hat in seinen Inseraten den römischen Kaiser Nero mit Skiern abgebildet. Nero fragt: «Snow vadis?» was frei übersetzt wird mit: «Wo gibt es Schnee?»



In Greenwich Village hing in der Auslage eines Altwarenhändlers ein Schild mit der Aufschrift: «Wir kaufen alles Alte, auch Ihren unbrauchbaren Bodenkram.» Darunter stand zu lesen: «Wir verkaufen wertvolle Antiquitäten.»



Ein Kaufhaus eröffnete die Werbwoche für moderne Geschirrspülmaschinen mit dem zündenden Appell an die Frauen: «Jede dieser Spülmaschinen verrichtet die Arbeit von zwei Ehemännern.»



Das New Yorker Warenhaus Ohrbach zog kürzlich vom Union Square in die Gegend der 34. Straße, wo bisher Macy und Gimbel dominiert hatten. Die beiden riesigen Warenhäuser, von kleinlichem Konkurrenzneid weit entfernt, begrüßten den Neuankömmling mit ganzseitigen Inseraten in den Tagesblättern. Gimbel spielte in seiner Gratulation die Rolle des 110 Jahre alten Weisen, der ein unerfahrenes Kind begrüßt und es daran erinnert, daß niemand Gimbel's Preise unterbieten kann. Macy veröffentlichte eine prophetische Zeichnung von der Ueberfüllung bei der Eröffnung Ohrbachs. Darunter stand: «Wer diesen Andrang überlebt hat, ist reif für Macy.» TR



BIER IST ETWAS GUTES

Hast du
deine Aufgaben
gemacht?

Wenn man einem vergnügten Kinde seine Daseinsfreude trüben will, gibt es keine geeigneteren Frage als diese. Sogar wenn es noch ein Weilchen weiterspielt, tut es das nur noch mit schlechtem Gewissen; das Wochenende oder der Ferienrest ist schon von kommendem Schul-Unheil überschattet.

Unser Max Frisch, der Dramatiker-Architekt, stellt die ominöse Frage gleich der ganzen Schweiz: «Schweiz, was hast du auf für 1964? – Was? Du weißt das nicht? Schäm dich! Eine Landi hast du aufgehabt, verstanden! Und zwar will ich dir genau sagen, worin die Aufgabe besteht: Du sollst eine Musterstadt bauen,

mit Musterhäusern, mit Musterschulen, Mustergaragen, einer Mustermolkerei und Musterfabriken. Nun merk dir das endlich und mach dich dahinter, denn bald gehen die fünfundzwanzig Jährchen Landi-Ferien zuende.»

Und nun sitzen wir da, die wir für die «ideenlose Schweiz» verantwortlich sind und müssen uns überlegen, wie die «Stadt des Jahrhunderts» denn aussuchen soll, damit der Herr Lehrer mit uns zufrieden sein kann. Er sagt uns leider in seinem Aufgaben-Büchlein «Achtung, die Schweiz!» nichts Genaueres. Wie sollen die Musterhäuser aussehen? Stehen sie auf Stelzen? Und wird das Lernen in den Musterschulen mit Atomkraft gefördert? – Ich glaube, wir überlassen es vorerst einmal den Herren Architekten, die Schweiz des Jahrhunderts und ihren Lebensstil mit dem Rechenschieber zu extrapolieren und in der Retorte zu destillieren. Aber das müssen wir uns überlegen: Woher nehmen wir denn die Muster-Schweizer, die in der Schweizer-Musterstadt ein musterhaftes Leben führen werden? Wir werden sie wohl aus



Vor und nach dem Sturm